

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

**№ 125.**

**Dienstag, den 24. Oktober**

**1893.**

## Bekanntmachung.

Zur Legung von Backlager in der oberen Erttenfesteestraße sind **336 Cbm. Granit sofort** zu liefern und anzufahren. Schriftliche Angebote sind bis

**Donnerstag Mittag 12 Uhr**

an die Rathregistratur einzureichen.

Eibenstock, den 23. Oktober 1893.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Körner.**

## Herbst-Kontroll-Versammlungen betreffend.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen zu erscheinen haben, werden abgehalten:

**1) in Schönheide vor dem Rathhause:**

**Mittwoch, den 8. November 1893, Vormittags 9 Uhr**

für die bezüglichen Beurlaubten aus Neuheide, Schönheide, Schönheiderhammer, Ober- und Unterstüßengrün;

## Die Krisis in Wien.

Endlich hat Graf Taaffe seine große „Versöhnung“ zu Stande gebracht: alle Parteien und Nationalitäten Oesterreichs sind einig . . . in der Verwerfung der von Taaffe geplanten Wahlreform. Der Klub der Linken, der Polenklub und der Klub der Konserverativen, der sogenannte Hohenwart-Klub, haben einstimmig unter scharfer Mißbilligung des Vorgehens der Regierung, die vor einer derartigen Vorlage nicht vorher mit den Führern zumindest der Majorität sich ins Einvernehmen setzte, beschlossen, dieselbe zu verwerfen.

Es erregt nicht geringes Aufsehen, daß auch der so gefügige und zu allen Zeiten in die Bresche tretende mächtige Polenklub nachfolgenden Beschluß faßte:

„Ohne sich grundsätzlich dem Gedanken einer Erweiterung des Wahlrechts auf dem den autonomen Anschauungen des Klubs entsprechenden Wege zu verschließen, erklärt der Polenklub, daß er mit Rücksicht auf die Staats- und politischen Verhältnisse, sowie auf die autonomistischen Grundsätze mit dem Inhalte der Regierungsvorlage, betr. die Wahlreform, nicht einverstanden sei, und beauftragt seinen Obmann, diesen Standpunkt bei der ersten Lesung im Hause zu vertreten.“

Graf Taaffe hat sich gründlich geirrt. Er hatte gehofft, wenn er der vielverbreiteten Forderung nach Erweiterung des Wahlrechts einen Brocken hinwerfen würde, werde das vom Volke jubelnd angenommen und die Parteien würden den Muth nicht finden, die Vorlage zurückzuweisen. Besonders aber war es ihm darum zu thun, der deutsch-liberalen Partei einen Strich zu drehen. Denn daß eine Reform, die die Zahl der Wähler so stark vermehrt, insonderheit der Sozialdemokratie, nebenher aber auch den Antisemiten und sogenannten Deutsch-Nationalen zu gute kommen würde, mußte jedem klar sein. Die Parteizersplitterung wäre dadurch noch viel ärger geworden, das Regieren aber leichter.

Die Regierung befindet sich in einer ersten Verlegenheit, in der schwierigsten Lage seit dem Tage, da das Kabinet Taaffe geboren wurde. Nicht allein die gesammte öffentliche Meinung — die Sozialdemokraten ausgenommen — sondern auch die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten sowie des Kriegsministeriums stimmen mit den Absichten der Regierung nicht überein. — Man besorgt in diesen Kreisen, daß durch die Entthronung der Deutschen und des liberalen Bürgerthums die künftige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses eine derartige sein werde, daß in die Delegationen eine slavisch-kerikale, also dem deutsch-italienischen Bündnisse feindselige Majorität werde gewählt werden. Eine Schwächung der äußeren Politik, die am Ballplatz so vorsichtig und gewandt geleitet wird, durch die inneren Angelegenheiten, das würde gerade noch fehlen!

In den Augen der kerikalen Partei kann ein Staat wie Italien nicht bündnißfähig sein. Die „römische Frage“ macht dies unmöglich. Andererseits ist für die Politik der Regierung nicht die Reizung des Herzens, sondern die Nothwendigkeit die Richtschnur. Das mitteleuropäische Friedensbündniß würde durch den Austritt Italiens nicht unwesentlich geschwächt und zwar um so mehr, als das Interesse Englands im Mittelmeere sich dem Italiens eng anschließt und Rußlands und Frankreichs entgegengesetzt ist.

Graf Taaffes Politik ist dahin gerichtet, die mächtige Anziehungskraft, die das Deutsche Reich auf die Deutsch-Oesterreicher ausübt, dadurch zu schwächen, daß er das Deutschtum in Oesterreich selber schwächt; das konnte natürlich nur zu Gunsten eines andern Volkstammes und zwar der Tschechen geschehen. Jetzt ist man dahin gelangt, daß die großgehaltelten Tschechen selbst gefährlich werden. Sie liebäugeln mit Frankreich und Rußland, welche letzterem sie sich als Slawen nahefühlen und verlangen möglichst Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Die österreicherische Militärverwaltung verkennet keineswegs die Gefahr einer Tschechisirung der Armee und deshalb findet Graf Taaffe dort keinen Rückhalt mehr. Er hat seine politische Steuersicherheit verloren, nachdem er das Staatsschiff gewissermaßen ins Packeis geführt hat.

Infolge der Unsicherheit der Lage sind die Krisengerüchte erklärlich. Taaffe sucht einen Vorwand, um das Abgeordnetenhause aufzulösen. Dieser ist ihm eigentlich schon durch die Verwerfung der Wahlreform gegeben, aber mit einer solchen Wahlparole würde er schlechte Geschäfte machen. Er hofft nun, daß das Haus es ablehnen werde, den über Prag verhängten „kleinen Belagerungsstand“ zu verlängern. Das scheint ihm eher ein passender Vorwand zur Auflösung zu sein. Es ist aber noch keineswegs ausgeschlossen, daß der Graf selber zu Falle kommt und das würde zweifellos geschehen, wenn das neue Abgeordnetenhause nicht eine Zusammensetzung zeigen sollte, mit der es ihm möglich wäre, in seiner Weise weiterzuregieren.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Für die neu errichteten Halb-Bataillone werden neue Fahnen im Kriegsministerium zu Berlin angefertigt. Dieselben sollen nach den bisherigen Dispositionen in feierlicher Weise durch den Kaiser im Stadtschloß zu Potsdam den Truppen übergeben werden; der Krage lung werden auch die Kaiserin und der Kronprinz beiwohnen.

— Berlin, 21. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht anlässlich des fünfzigjährigen Militärjubiläums Sr. Maj. des Königs von Sachsen einen längeren Artikel, worin es heißt: Ebenso wie das sächsische Volk nehmen Sr. Maj. der Kaiser, die Fürsten und Staaten des Deutschen

**2) in Eibenstock auf dem Postplatze:**

**Mittwoch, den 8. November 1893, Nachmittags 2 Uhr**

für die bezüglichen Beurlaubten aus Hundshübel, Eibenstock, Muldenhammer, Reichhardtthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Sosa, Wildenthal und Carlsefeld.

Besondere Gestellungsbefehle sowie Anschläge werden nicht ausgegeben; unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrollplatze wird mit Arrest bestraft.

Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind gehörig begründet und rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Bei Gelegenheit einer jeden Kontrollversammlung haben Fußmessungen stattzufinden, weshalb die Beurlaubten auf reinliche Füße Bedacht zu nehmen haben.

**Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.**

## Herbst-Jahrmarkt

(Kram- und Viehmarkt)

**in Eibenstock**

am 6. und 7. November 1893.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Körner.**

Reiches herzlichen Antheil an dem Ehrentage des königlichen Jubilars, dessen hohe Verdienste um die Wiederherstellung des Reichs im Herzen des Volks, wie in den Annalen der Geschichte einen ruhmvollen Platz einnehmen. Das genannte Blatt giebt sodann einen Rückblick auf die militärische Laufbahn Sr. Maj. des Königs Albert. — Die Post schreibt: „Was König Albert während seiner gesegneten Regierung für sein engeres und weiteres Vaterland, für die Erhaltung und Stärkung des deutschen Ansehens gethan, wird ihm ebenso unvergessen bleiben, wie seine Bundesstreue und die innige Freundschaft, die ihm mit den ersten beiden Kaisern verband und die er auf den kaiserlichen Enkel und Sohn übertragen hat.“

— Folgende als offiziös gekennzeichnete Notiz bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Trotz sehr bestimmter Dementis taucht die Behauptung ungewöhnlich großer Marineforderungen immer von Neuem in der Presse auf. Wir glauben dem gegenüber auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern zu dürfen, daß Seine Majestät der Kaiser aus eigenster Entschliesung im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen den nächsten Marineetat in dem von uns bereits berichteten Umfange beschränkt hat. Auch die Befürchtung der Uebernahme besonders hoher Verpflichtungen für die Zukunft ist unbegründet.

— Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Fürst Bis marck befindet sich immer noch in der Rekonvaleszenz, und wenn es mit dem Befinden desselben auch langsam besser geht, so steht doch die völlige Genesung noch aus. Das Aussehen des Fürsten ist den Umständen nach ein recht gutes. Der Fürst unternimmt, nachdem er anfangs größere Ausfahrten machte, jetzt wieder seine Spaziergänge im Park, ist aus demselben aber noch nicht wieder herausgekommen. Da Besuche mit angebrachter Rücksichtnahme auf den immerhin schonungsbedürftigen Zustand des Fürsten unterbleiben, so ist es hier jetzt still geworden; nur die Familie Ranzau umgiebt den Fürsten.

— Frankreich. Die Presse hebt den vorzüglichen Eindruck hervor, den das Beileidstelegramm Kaiser Wilhelms anlässlich des Todes Mac Mahons überall hervorruft. Unter den heutigen Umständen mache sich durch diese Handlungsweise eine äußerst wohlthunende Beruhigung geltend.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die gestrige Feier des 50jährigen Militärdienst-Jubiläums Sr. Maj. des Königs ist in hiesiger Stadt in allen ihren Theilen ganz programmäßig verlaufen, zumal das Wetter für den Feld-Gottesdienst in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit außerordentlich günstig war. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer dieses Blattes eingehender darauf zurückzukommen.

— Eibenstock. Herr Oberförster Lehmann hier selbst ist zum Hauptmann d. R. im 4. Inf. Regt.